

Jahresarbeitszeitmodell in NRW

Beitrag von „neleabels“ vom 15. Februar 2010 08:26

Ja, so ein Arbeitszeitmodell wird mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit zur Kostenreduktion benutzt werden.

Ja, ein Arbeitszeitmodell wird ein kleinster gemeinsamer Nenner sein, der alle Seiten unzufrieden macht.

Ja, es wird mittelfristig in den Kollegien zu Differenzen über Arbeitsbelastung kommen.

Ja, wir brauchen unbedingt ein realitätsnahes Arbeitszeitmodell und ich bin sehr dafür.

Das Grundproblem ist, dass die Summe der durch die abzuleistenden Aufgaben aufzuwendenden Arbeitszeit die Summe der aufgrund der Stellenlage verfügbaren Arbeitsstunden bei weitem übersteigt. Das weiß jeder, der im Schulsystem arbeitet, vom Junglehrer mit Zeitvertrag bis hin zur Ministerin.

Das ist auch der Grund, dass Arbeitszeitmodelle jahrelang in den Schubladen verschwunden oder überhaupt nicht angesprochen worden sind, denn in dem Augenblick, in dem die Arbeitszeit auf dem Papier steht, muss man sich dem o.g. Problem stellen und im Rahmen der Rechtsvorschriften Lösungen finden, die vor den Verwaltungsgerichten verhandelt werden können. Bisherige Strategie war "weiterwurschteln wie gehabt" - das funktioniert nicht mehr.

Die Aufgabenlast und damit der Bedarf an Arbeitsstunden bleibt natürlich bestehen; man könnte hier jetzt anfangen, wie überall sonst im öffentlichen Dienst nicht finanzierbare Serviceleistungen (z.B. Lesenächte, Klassenfahrten, Überbürokratisierung bei Lernstandserhebungen) rigoros aus Kostengründen zusammenzustreichen. Das wäre allerdings bildungspolitischer Selbstmord und kein auch nur halbwegs intelligenter Politiker (von denen es ja Gerüchten zu Folge noch einen oder anderen geben soll - sogar in den Kultusministerien!) würde so eine Idee auch nur mit der heißen Zange anfassen.

Konsequenterweise ist also zu erwarten, dass ein Arbeitszeitmodell erst einmal schöngerechnet wird - die Kassen sind leer und die Bildungspolitik ist klamm; da beißt die Maus keinen Faden ab.

Problematisch dabei ist auch die Lehrermentalität - wir wehren uns ja als Berufsgattung gerne mit einem tränenerstickten "aber die Kinder!" auf den Lippen dagegen, unsere Arbeitsbelastung zu reduzieren indem wir Sonderaufgaben verweigern.

Dennoch meine ich, dass Arbeitszeitmodelle her müssen. Ich beobachte rund um mich herum, dass Lehrer an allen Orten durch Überlastung zusammenklappen - vor allem die idealistischen Traumberuf-Typen und die Junglehrer, die noch nicht die berufsnotwendige eisenharte Hornhaut erworben haben. Es geht einfach nicht mehr so weiter. Jedes Arbeitszeitmodell, auch ein schlechtes, bietet eine Verhandlungsgrundlage und Rechtsansprüche.

Von da aus kann man weiterarbeiten - aber anfangen muss man irgendwo.

Nele